

Inhalt

Vorwort	5
Vorwort zur 2. Auflage	6
Einleitung	15
Teil 1 – Einführung	21
1 Von welchen Kindern und Jugendlichen und von welchen Problemkonstellationen sprechen wir?	21
1.1 Komplexe, diagnostisch schwer fassbare Problem- konstellationen – Komorbide Störungen sind häufig.	22
1.2 Unangepasstes bzw. dysfunktionales und manchmal nur schwer nachvollziehbares Problemverhalten	23
1.3 Auffälligkeiten treten meistens »bündelweise« auf	24
1.4 Die Probleme betreffen mehrere Persönlichkeits- und Lebensbereiche	26
1.5 Wechselnde und vielgesichtige Symptome geben nicht selten Rätsel auf oder können Verwirrung stiften	27
1.6 Die Verantwortung für die eigenen Problemverhaltensweisen wird meist anderen zugeschoben.	30
1.7 Starre und unangepasste Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsschemata	31
1.8 Zu wenig Bewältigungs- und Problemlösefähigkeiten – Flucht in Abwehrmechanismen.	33
1.9 Häufig zu beobachten: eine erhöhte Stressempfindlichkeit	36
1.10 Der lange Weg bis zur stationären oder teilstationären Hilfe.	37
1.11 Auswirkungen auf das soziale Umfeld – Genetische Hinweise aus der Familiengeschichte.	38
2 Exkurs: Persönlichkeitsstörungen bei Erwachsenen – Wie sehen diese Störungsbilder aus?	40
2.1 Erscheinungsbild von Persönlichkeitsstörungen bei Erwachsenen	40
2.2 Auffällige bzw. problematische Persönlichkeitszüge im Volksmund	44

Teil 2 – Persönlichkeitsentwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen	47
3 Persönlichkeitsentwicklungsstörung – Eine neue Definition	47
4 Die Diagnose von Persönlichkeitsentwicklungsstörungen bedarf großer Sorgfalt und kritischer Abwägung	49
4.1 Kritik am Konstrukt Persönlichkeitsstörung	49
4.2 Mit welcher Berechtigung dürfen bei Kindern und Jugendlichen Persönlichkeitsentwicklungsstörungen diagnostiziert werden?	51
4.3 Bleiben Persönlichkeitszüge überhaupt vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter stabil?	54
4.4 Wie sollte diagnostiziert werden?	56
5 Verschiedene Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	60
5.1 Emotional-instabile und Borderline-Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	60
5.2 Störungen des Sozialverhaltens als Risikokonstellationen für Antisoziale Persönlichkeitsstörungen	66
5.3 Narzisstische Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	74
5.4 Schizoide Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	78
5.5 Störungen der Persönlichkeitsentwicklung als Folge anderer (schwerer) psychischer Störungen? – Am Beispiel des Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitäts-Syndroms	81
6 Störungsursachen und Risikofaktoren bei Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	89
6.1 Mehrperspektivisches, interaktionistisches Entwicklungsmodell psychischer Störungen bzw. komplexer erzieherischer Probleme	89
6.2 Risikofaktoren bei Kindern und Jugendlichen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	94
6.3 Persönlichkeitsstörung als Interaktionsstörung	102
6.4 Ursachen der Emotional-instabilen Persönlichkeits-(entwicklungs)störung	103
6.5 Ursachen der Antisozialen Persönlichkeitsstörung	105
7 Gesellschaftliche Umstände verschärfen die Risiken stark problembelasteter junger Menschen	107
7.1 Warum sind junge Menschen mit besonderen psychischen Verletzlichkeiten besonders durch gesellschaftliche Einflüsse gefährdet?	107
7.2 Eltern, Erzieher und Lehrer im Spannungsfeld zwischen Problemkonstellation, demokratiegemäßer Erziehung und Gesellschaft	109
7.3 Was heißt demokratiegemäße Erziehung? Welche Probleme haben Eltern und Jugendliche damit?	111
8 Wie häufig kommen Persönlichkeitsentwicklungsstörungen vor?	113
9 Der weitere Lebensweg junger Menschen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörung	115

10	Leiderfahrungen im Umfeld des jungen Menschen.	118
10.1	Typische belastende oder wenig nachvollziehbare Merkmale.	119
10.2	Die Besonderheiten von Persönlichkeitsentwicklungsstörungen haben weit reichende Auswirkungen für alle Beteiligten	121
Teil 3 – Das Mehrdimensionale Hilfskonzept.		125
11	Persönlichkeitsentwicklungsstörungen brauchen Mehrdimensionale Hilfskonzepte – Eine Einführung.	125
11.1	Die Ausgangslage	125
11.2	Welches ist das richtige Therapiekonzept für Persönlichkeitsentwicklungsstörungen?.	129
11.3	Orientierungsleitlinien des Mehrdimensionalen Hilfskonzepts.	129
12	Stationäre und teilstationäre Hilfen	134
12.1	Wann und warum kann ein stationärer oder teilstationärer Aufenthalt hilfreich sein?	134
12.2	Aufnahmepvorbereitung und Anfangsphase in der Einrichtung	136
12.3	Der pädagogisch-therapeutische Alltag	137
12.4	Pädagogisch-therapeutische Zielsetzungen	139
12.5	Spezielle pädagogisch-therapeutische Handlungsstrategien	166
13	Hilfreiche und notwendige psychotherapeutische Strategien.	179
13.1	Psychotherapeutisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen stellt hohe Anforderungen an die Therapeuten.	179
13.2	Pädagogik und Therapie arbeiten Hand in Hand	180
13.3	Das Wechselspiel zwischen intrapsychischem und interpersonellem Bereich	181
13.4	Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit im interpersonellen Bereich – Einbezug des familiären, schulischen und des für das Kind oder den Jugendlichen bedeutsamen Umfeldes	182
13.5	Therapeutische Arbeit im intrapsychischen Bereich	185
14	Die Schule – Ein wesentlicher Bestandteil des Mehrdimensionalen Hilfskonzepts	191
14.1	Zusammenhänge zwischen Schule und Persönlichkeitsentwicklung	192
14.2	Teilleistungsstörungen – Partielle Funktionsstörungen mit vielfältigem Erscheinungsbild	193
14.3	Welchen besonderen Beitrag kann Schule zur Entwicklungsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen leisten?.	195
14.4	Was muss Schule bei Kindern und Jugendlichen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen anbieten oder verfügbar machen?.	198

15	Lastenverteilung und überlegt gestaltete erzieherische Rahmenbedingungen erhalten Kräfte und Handlungsfähigkeit	207
15.1	Leidverminderung für die unmittelbar Beteiligten.	207
15.2	Organisation von individuell angepassten Entlastungs- und Erholungsmöglichkeiten	208
15.3	Ermittlung und Erprobung von Möglichkeiten für den Spannungsabbau und den Einsatz stimmungsregulierender Aktivitäten	209
15.4	Anleitung zur Schaffung haltgebender häuslicher Rahmenbedingungen	209
16	Flexible Betreuungsstrategien	211
16.1	Abwandlungen und Anpassungen von bewährten Betreuungssarrangements	211
16.2	Praxisbeispiele für flexible Betreuungskonzepte	213
17	Die Arbeit mit Eltern und Familie	217
17.1	Familien von jungen Menschen mit Persönlichkeitsentwicklungsstörungen	217
17.2	Schwerpunkte der Arbeit mit den Eltern	218
17.3	Beratungsgespräche	221
17.4	Therapeutisch orientierte Gruppen für Mütter und Väter	226
17.5	Spezifische Elternseminare und Elternbildung	230
17.6	Beurlaubungen und zu Hause verbrachte Ferien als Übungsfeld.	231
18	Bedarfsspezifische und lebensweltorientierte Nachbetreuung und Begleitung.	235
18.1	Stabilisierende Einflussnahmen auf die Familiendynamik	235
18.2	Unterstützung bei schwierigen Entscheidungsfindungen – Gesprächsmoderation	236
18.3	Unterstützung beim familiären Konfliktmanagement zur Vermeidung neuer Verstrickungen.	236
18.4	Lastenverteilung und Kooperationspartner nach der Entlassung	238
19	Krisenmanagement – Auf Krisen vorbereitet sein und mit ihnen leben lernen.	241
19.1	Krisenmanagement heißt in erster Linie Krisenprävention.	241
19.2	Und wenn die Krise eintritt?.	245
20	Erfolge – Wie sie entstehen und erfasst werden können	249
20.1	Jeder Mensch möchte (und braucht) Erfolg	249
20.2	Wie kann man Erfolg feststellen?	250
20.3	Wie erfolgreich sind (teil-)stationäre Jugendhilfemaßnahmen?.	254
20.4	Erfolge und ihre Kosten.	256

21	Bedeutung und Besonderheiten der Kooperation aller Beteiligten	257
21.1	Einige der gemeinsam durchzustehenden Belastungsproben.	257
21.2	Was ist für die Kooperation bei Kindern und Jugendlichen zu beachten?	258
21.3	Hilfemaßnahmen bei Persönlichkeitsentwicklungsstörungen im Kontext knapper finanzieller Ressourcen	260
22	Überlegungen zur Prävention.	262
22.1	Vorboten frühzeitig erkennen – Eltern nicht nur warnen, sondern auch die Kooperation mit Fachleuten einleiten	262
22.2	Frühe therapeutische und pädagogische Handlungsansätze verbessern Chancen.	263
22.3	Risiken beim Einsatz niederschwelliger Hilfen beachten	264
22.4	Psychosoziales Frühwarnsystem	264
	Zusammenfassung und Fazit	265
	Anhang	276
	Fallbeispiele	
	Emotional-instabile Persönlichkeitsstörung, Impulsiver Typus	276
	Emotional-instabile Persönlichkeitsstörung, Borderline-Typus	278
	Antisoziale Persönlichkeitsentwicklungsstörung	285
	Narzisstische Persönlichkeitsentwicklungsstörung	291
	Schizoide Persönlichkeitsentwicklungsstörung.	300
	Konfliktmanagement – Ein kleiner Leitfaden zur pädagogischen Problembewältigung und Ich-Stützung	308
	Literatur	314
	Register.	323